

## Bankenbrief - Ausgabe 2021-145

---

### Das Thema

---

#### Vor Stresstest-Ergebnissen: EZB-Vize lobt europäische Banken

Am Abend geben die Europäische Bankenaufsicht (European Banking Authority – EBA) und anschließend die Europäische Zentralbank (EZB) die Ergebnisse ihrer jeweiligen Stresstests bekannt. Zwar kann keine Bank bei den Tests durchfallen. Die Ergebnisse fließen aber in den "SREP"-Prozess ("Supervisory Review and Evaluation Process") ein, in dem Aufseher die Tragfähigkeit von Geschäftsmodellen und die Angemessenheit des Risikomanagements bewerten. Einzelnen Instituten können die Aufseher auf dieser Basis auftragen, Kapitalpuffer zu stärken. Allerdings hat EZB-Vize Luis de Guindos einen ersten positiven Ausblick auf die Ergebnisse gegeben. "Europas Banken sind robust, sie sind widerstandsfähig", sagte er in einem heute veröffentlichten Interview. Das ungünstigste Szenario sei diesmal noch anspruchsvoller gewesen als beim letzten Test 2018. Zudem hätten die Banken gerade das schwierige Jahr 2020 verkraftet. "Trotz dieser anspruchsvollen Ausgangslage erwarte ich, dass die Banken sich im Test im Großen und Ganzen gut geschlagen haben." Die EBA wird die Ergebnisse um 18 Uhr veröffentlichen, die EZB eine Stunde später. Eigentlich sollten sich die Banken bereits 2020 einem Stresstest unterziehen. Doch um den Instituten mitten in der Corona-Krise nicht noch weitere Aufgaben aufzubürden, wurde die Prüfung verschoben. Die Pariser Behörde hat 50 Geldhäuser aus 15 Ländern unter die Lupe genommen, die gemessen an den Vermögenswerten zusammen für rund 70 Prozent des Bankenmarktes in Europa stehen. Darunter sind sieben aus Deutschland: BayernLB, Commerzbank, Deutsche Bank, DZ Bank, Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) und die Volkswagen Bank. Parallel zu dem EBA-Test hat die EZB in einem nahezu identischen Stresstest für den Euroraum weitere 51 Banken bewertet, die sie direkt beaufsichtigt.

**[tagesschau.de]**

**[handelsblatt.com]**

**[wiwo.de]**

---

**[spiegel.de]****[finanzbusiness.de]**

---

## Meldungen

---

### Deutschland erlaubt Krypto-Währungen für Spezialfonds

Von Montag an dürfen sogenannte Spezialfonds bis zu 20 Prozent ihrer Bestände in Bitcoin und andere Krypto-Währungen investieren. Wie heute berichtet wurde, gilt dies aber nur für Fonds, die sich an institutionelle Anleger richten. Die Spezialfonds hierzulande verwalten derzeit rund 1,8 Billionen Euro. "Die meisten Fonds werden zunächst deutlich unter der 20-Prozent-Marke bleiben", sagte Tim Kreuzmann, Experte für Krypto-Assets beim Bundesverband Investment und Asset Management (BVI). "Zum einen haben institutionelle Anleger wie Versicherungen strenge regulatorische Vorgaben für ihre Anlagestrategien. Andererseits müssen sie auch in Krypto-Währungen investieren wollen." Die DWS plane derzeit keinen Fonds mit Krypto-Assets, hieß es.

**[bloomberg.com]**

---

### UniCredit mit Milliardenprofit und bereit für Monte-dei-Paschi-Übernahme

Die italienische HypoVereinsbank-Mutter UniCredit hat im zweiten Quartal einen Nettogewinn von 1,03 Milliarden Euro erzielt. Dies teilte die Bank heute in Mailand mit. Im Vorjahreszeitraum hatte der Gewinn noch bei 420 Millionen Euro gelegen. Zuvor befragte Analysten hatten lediglich mit einem Verdienst von 720 Millionen Euro gerechnet. Profitieren konnte das Institut vor allem von einer geringeren Risikovorsorge und höheren Erträgen. Zudem sagte UniCredit-Chef Andrea Orcel, dass UniCredit exklusive Gespräche über "ausgewählte Teile" der italienischen Bank Monte dei Paschi mit dem Finanzministerium führe. Der Gewinn der deutschen Tochter HypoVereinsbank ging im vergangenen Quartal hingegen um 39 Prozent auf 53 Millionen Euro zurück.

**[finanzbusiness.de]****[finanzen.net]**

---

## Übernahmewelle in Deutschland erwartet

Dirk Albersmeier, Chef der Investmentsparte der Großbank JPMorgan in Frankfurt, rechnet mit guten Geschäften: "Wir steuern in diesem Jahr auf einen Rekordwert bei Übernahmen zu", sagte er laut eines Medienberichts von heute. Armin von Falkenhayn, Investmentbanker der Bank of America, sprach von einer "gigantischen Welle", die anrolle. "Die globale Aktivität bei Fusionen und Übernahmen ist mit einem Deal-Volumen von knapp 2,9 Billionen US-Dollar (2,46 Billionen Euro) im laufenden Jahr auf einem Rekordniveau. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Volumen mehr als verdoppelt", sagte Tibor Kossa, Co-Leiter des M-&A-Geschäfts für Deutschland und Österreich bei Goldman Sachs.

**[handelsblatt.com]**

---

## Silicon Valley Bank wächst langsam

Das Geschäft der deutschen Niederlassung der Silicon Valley Bank ist eigentlich die Finanzierung von Start-ups. Und das Segment boomt. Im vergangenen Jahr konnten allerdings erst 60 Millionen Euro an Unternehmenskrediten, sogenannte Venture Debts, ausgereicht und Darlehen für 100 Millionen Euro zugesagt werden, wie heute berichtet wurde. Zur Begründung für die relativ niedrigen Summen sagt Deutschlandchef Christian Hoppe: "Die klassischen Venture Capitalists machen uns Konkurrenz."

**[financefwd.com]**

---

## Österreichs Banken profitieren von niedrigeren Risikokosten

Die Wiener Finanzinstitute Erste Group und Raiffeisen Bank International (RBI) konnten im ersten Halbjahr dank bedeutend niedrigerer Vorsorgen für Kreditausfälle deutliche Gewinne einfahren. Dies teilten die beiden Geldhäuser heute in der österreichischen Hauptstadt mit. Der Nettogewinn der Erste Group erhöhte sich auf 918 Millionen Euro, verglichen mit 293,8 Millionen Euro in der Vorjahresperiode. Das Institut verdiente damit auch mehr als vor der Corona-Pandemie, im ersten Halbjahr 2019 hatte der Nettogewinn bei 732 Millionen Euro gelegen. Die RBI konnte ihren Halbjahresgewinn unterdessen

## Bankenbrief

um zwei Drittel auf 612 Millionen Euro steigern. "Wir sind mit dem Verlauf des ersten Halbjahres sehr zufrieden", kommentierte Bankchef Johann Strobl.

**[wiwo.de]**

---

### Kräftige Gewinnzunahme bei BNP Paribas

Die französische Großbank BNP Paribas hat im zweiten Quartal 2,9 Milliarden Euro verdient. Damit stieg der Überschuss der größten börsennotierten Bank in der Eurozone im Vergleich zum Vorjahr um 27 Prozent. Zuwächse seien vor allem im Privatkundengeschäft erzielt worden, teilte das Institut heute mit. Fachleute waren von einem deutlich geringeren Gewinn ausgegangen. Nachdem die EZB die Dividendenbeschränkung für Banken aufgehoben hat, überlegt die BNP nun, 50 Prozent des Gewinns von 2021 an die Aktionäre auszuschütten.

**[handelsblatt.com]**

**[boerse-online.de]**

---

### Spanische Geldhäuser mit gemischten Geschäftszahlen

Die spanische Großbank Banco Bilbao Vizcaya Argentaria (BBVA) hat von geringeren Kreditausfällen in der Corona-Krise profitiert. Wie das Geldhaus heute mitteilte, kletterte der Verdienst im zweiten Quartal um 10,2 Prozent auf 701 Millionen Euro. Er fiel damit doppelt so hoch aus wie von Analysten erwartet. Deutlich enttäuschendere Geschäftszahlen legte hingegen die spanische CaixaBank vor. Sonderbelastungen für Stellenstreichungen haben bei dem Institut im zweiten Quartal zu einem Verlust von 605 Millionen Euro geführt. Dennoch fiel der Fehlbetrag nicht so hoch aus wie von Fachleuten befürchtet.

**[handelsblatt.com]**

**[nasdaq.com]**

---

### Schweizerische Notenbank mit Gewinnsprung

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat das erste Halbjahr 2021 mit einem Gewinn von 43,5 Milliarden Franken (40,25 Milliarden Euro) abgeschlossen. In den ersten sechs Monaten 2020 hatte die SNB einen

## Bankenbrief

Gewinn von 768 Millionen Franken (710,6 Millionen Euro) ausgewiesen. In einer heute veröffentlichten Mitteilung nannte die Notenbank hohe Kursgewinne am Aktienmarkt und die Wechselkursentwicklung als Hauptgründe für den Gewinnsprung.

**[cash.ch]**

---

### Inflation in der Eurozone steigt deutlich

Die Teuerungsrate im Euroraum ist im Juli über die Marke von 2 Prozent gestiegen. Wie das Statistikamt Eurostat heute nach einer ersten Schätzung in Luxemburg mitteilte, legten die Verbraucherpreise im Jahresvergleich um 2,2 Prozent zu. Dies ist die höchste Rate seit Herbst 2018. Im Vorfeld befragte Analysten hatten eine Zunahme von 2 Prozent erwartet. Im Juni hatte die Inflationsrate noch bei 1,9 Prozent gelegen.

**[fuw.ch]**

---

### Eurozone mit Schwung aus der Rezession

Die Wirtschaft der Eurozone hat den Weg aus der Rezession geschafft. Im zweiten Quartal sei die Wirtschaftsleistung um 2 Prozent im Quartalsvergleich gestiegen, teilte das Statistikamt Eurostat heute nach einer ersten Schätzung mit. Experten hatten im Schnitt einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,5 Prozent erwartet. Die vier größten Volkswirtschaften der Eurozone legten mehr oder weniger stark zu. Am kräftigsten kam Spanien in Schwung - mit einem Wachstum von 2,8 Prozent. Die italienische Wirtschaft legte um 2,7 Prozent zu, während das Wachstum der deutschen Wirtschaft mit 1,5 Prozent und der französischen mit 0,9 Prozent schwächer ausfiel.

**[handelsblatt.com]**

---

### Die Köpfe

---

### Neuer BaFin-Chef Branson tritt Amt an

Mark Branson tritt am 1. August sein Amt als neuer Präsident der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) an. Heutige Medienberichte berichten über hohe Erwartungen, da Branson die Finanzaufsicht nach dem

---

## Bankenbrief

Wirecard-Skandal schlagkräftiger aufstellen soll. Branson gilt als kenntnisreicher und harter Regulierer und hat sich bezüglich der Geschäfte von BaFin-Beschäftigten mit Aktien und anderen Wertpapieren bereits für eine starke Reglementierung, "bis hin zu Verboten", ausgesprochen.

**[wiwo.de]**

---

### Peters verstärkt Risikomanagement der Credit Suisse

Die Schweizer Großbank Credit Suisse hat den früheren Allianz-Manager Wolfram Peters als Risikochef der Asset-Management-Division verpflichtet. Wie heute berichtet wurde, soll Peters am 1. September diese neu geschaffene Funktion übernehmen. Er wird in erster Linie an den interimistischen Risikochef des Instituts, Joachim Oechslin, berichten. Peters hatte zuvor 16 Jahre für Allianz Global Investors gearbeitet, unter anderem auch als Risikochef.

**[finanzen.ch]**

---

### GFT-Chefin Lulay überrascht von vielen Bankaufträgen

Der IT-Dienstleister GFT Technologies profitiert von der zunehmenden Digitalisierung der Finanzbranche. Bislang waren die Geldhäuser nicht für technologische Schnellschüsse bekannt. "Jetzt geht alles viel schneller, und es geht auch um größere Projekte", sagte GFT-Vorstandschefin Marika Lulay in einem heute veröffentlichten Interview. Daher rechnet das Unternehmen jetzt mit einem Umsatzplus in diesem Jahr um ein Viertel auf 550 Millionen Euro, das operative Ergebnis (Ebitda) soll um 46 Prozent auf 62 Millionen Euro steigen und das Vorsteuerergebnis gar um 155 Prozent auf 36 Millionen Euro.

**[faz.net]**

---

### Am Vortag meistgeklickt

---

### Deutsche Inflationsrate erreicht 3,8 Prozent

Die Teuerung in Deutschland hat im Juli deutlich angezogen und erstmals seit langem die Drei-Prozent-Marke überschritten. Die Verbraucherpreise lagen um 3,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats, wie das Statistische

---

## Bankenbrief

Bundesamt heute anhand einer vorläufigen Berechnung mitteilte. Nach dem leichten Rückgang der Inflation auf 2,3 Prozent im Mai des laufenden Jahres kehrte sich der Trend damit wieder um. Volkswirte rechnen mit weiteren Preissprüngen in den kommenden Monaten. Ein gewichtiger Grund ist die Rückkehr der Mehrwertsteuer zu ihren alten Sätzen: Im zweiten Halbjahr 2020 hatte die Bundesregierung die Mehrwertsteuer vorübergehend auf 16 beziehungsweise 5 Prozent gesenkt, um in der Corona-Krise den Konsum anzukurbeln. Zudem steigen seit Monaten die Energiepreise überdurchschnittlich. Vor einem Jahr waren die Rohölpreise mit Ausbruch der Corona-Krise wegen geringer Nachfrage auf dem Weltmarkt eingebrochen. Zuvor hatte Fabio Panetta, Direktor der Europäischen Zentralbank (EZB), sich zur Preisstabilität geäußert. Womöglich müsse die EZB die Wirtschaft im Euroraum regelrecht heiß laufen lassen, um Preisstabilität zu garantieren. Es sei eventuell erforderlich, die Wirtschaft ein wenig auf Touren zu bringen, sagte er Interview. "In der Vergangenheit hat Ungeduld die EZB dazu gebracht, die Zinsen verfrüht anzuheben, was übermäßigen Abwärtsdruck auf die Inflation aufrecht erhielt und das Wachstum bremste."

**[faz.net]**

**[tagesspiegel.de]**

**[wiwo.de]**

**[finanzen.de]**

**[finanzbusiness.de]**

---

## Was am Montag wichtig wird

---

IHS Markit veröffentlicht seinen Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe in Deutschland. – Die britische Großbank HSBC und der deutsche Online-Broker Flatexdegiro legen ihre Geschäftszahlen für das erste Halbjahr vor. – In Wiesbaden veröffentlicht das Statistische Bundesamt die Einzelhandelsumsätze in Deutschland für Juni.

---

## Der Nachschlag

---

## Vorsicht beim Business-Englisch

In der internationalen Finanzwelt steht die Kommunikation auf Englisch auch für deutschsprachige Bankerinnen und Banker häufig auf der Tagesordnung. Dabei können deutsche Muttersprachler selbst bei fortgeschrittenen Englischkenntnissen schnell mal ins Fettnäpfchen treten. Denn gerade aufgrund der Ähnlichkeit beider Sprachen entstehen oft typische Denglisch-Fehler. "I am doing homeoffice" geht beispielsweise überhaupt nicht. Wie Sie diese Fehler vermeiden können, lesen Sie hier:

**[wiwo.de]**